

Aus dem Gemeinderat vom 24.11.2009

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Den Haushaltsplan 2010 habe ich in der jüngsten Gemeinderatssitzung eingebracht und in meiner Haushaltsrede viele kommunalpolitische Themen angesprochen. Die Haushaltsrede wird anschließend in vollem Wortlaut abgedruckt. Ich würde mich über Ihr Interesse sehr freuen. Anregungen und Hinweise nehme ich gerne auf. Der Gemeinderat wird sich mit dem Thema in den nächsten Tagen intensiv beschäftigen. In der Sitzung am 15. Dezember wird der Gemeinderat über meine Haushaltsempfehlung beraten und Beschluss fassen.

Haushaltsplanung 2010

Heute präsentiere ich Ihnen den 12. Haushalt in meiner Amtszeit als Bürgermeister der Gemeinde Forbach. Es ist der erste Haushalt, den ich einbringe, bei dem wir alle Kraft brauchen, um ihn auszugleichen, das heißt ohne Schulden zu finanzieren. Das Zahlenwerk spiegelt die derzeitige wirtschaftliche Situation wider und bewegt sich zwischen Bangen und Hoffnung, zwischen Wünschenswertem und Machbarem. Ich hoffe, dass ich das Haushaltswerk nicht zu optimistisch, aber auch nicht zu pessimistisch aufgestellt habe. Sie wissen: Prognosen sind schwierig, weil in die Zukunft gerichtet. Wir haben uns alle sehr viel Mühe gegeben mit der Haushaltsplanung 2010. Wir waren gemeinsam in einer Klausursitzung, wir haben gemeinsam die Eckpunkte des Haushaltes festgelegt, und nur wenige gestaltende Elemente konnte und durfte ich in das Zahlenwerk einbauen.

Die Entwicklung unserer Gemeinde hat, aus finanzpolitischer Sicht, nach zwei – drei guten Jahren, einen Tiefpunkt erreicht. Der globale Konjunkturaufschwung wurde von einem tiefen Fall in die Rezession abgelöst. Ob der Fall bereits beendet ist, ist ungewiss. Das Finanzsystem wackelte. Dies war vielleicht vom abrupten Aufschlag ausgelöst. Ich hoffe sehr, dass dies so ist und der Fall nicht weitergeht und ein weiteres Wackeln uns und die Weltwirtschaft erschüttert. Die internationalen Geldmärkte funktionierten nicht mehr eigenständig, für die Fehler der Banken müssen die Bürger, der Staat, das Land und die Gemeinden eintreten.

Ein Scherbenhaufen blieb übrig, und wir müssen jetzt kitten und flicken, um weiter handlungsfähig zu bleiben. Dies geht selbstverständlich nicht ohne Verzicht. Dies geht nicht ohne Einschnitte und dies geht auch nicht ohne unsere Bürger, denn sie müssen letztendlich die Zeche der finanziellen Entwicklung tragen, durch höhere Abgaben oder auch durch Leistungsminderungen. Die Steuerschätzungen variieren täglich. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu, und gute Nachrichten werden schnell wieder durch Hiobsbotschaften abgelöst. Sicher ist nur die Unsicherheit, und diese Unsicherheit hat auch unser Haushaltswerk 2010 beeinflusst.

Meine Devise und die haben Sie in der Klausursitzung voll inhaltlich mitgetragen, heißt: Wir können die Probleme nur durch mehr Arbeit und weniger Ausgaben lösen. Neue Schulden sind tabu, denn wir müssen auch in der Zukunft, wenn es - vielleicht - schlimmer wird, noch reagieren können.

Die Steuereinnahmen gehen drastisch zurück, und wir können nur durch Entnahmen aus unserem Sparbuch, aus der Rücklage, die vor uns liegenden Aufgaben im Haushaltsjahr 2010 lösen.

Durch vorausschauende Politik haben wir ein solches Sparbuch. Wir haben für diese schweren Zeiten vorgebaut, und so müssen wir auch künftig handeln. Die Rahmenbedingungen sind vorgegeben. Einkommenssteueranteile, Schlüsselzuweisungen, Gelder des Landes werden weniger. Unsere eigene Steuerkraft geht mehr und mehr zurück. Die Gewerbesteuer sinkt auf historische

Tiefstände, die Einwohnerzahl wird weiter sinken, die demografische Entwicklung, das Älterwerden, weniger Geburten als Sterbefälle. Wanderungsgewinne, das heißt Zuzug, können wir nicht erwarten. Deshalb gehen die Zuschüsse in Forbach stärker zurück als in Wachstumsgemeinden, weil Zuschüsse und Zuweisungen in der Regel einwohnerbezogen festgesetzt werden.

Die Rahmenbedingungen werden schwieriger, für diese Aussage muss man kein Prophet sein. Aber gerade in schwierigen Zeiten wird die Handlungs- und Gestaltungskraft des Gemeinderates und des Bürgermeisters gefordert und hier glaube ich, ist unsere Gemeinde gut aufgestellt.

Jammern gehört nicht zu unserem Handwerk. Wir müssen auf die eingetretene Entwicklung sachgerecht reagieren. Dies haben wir zuletzt in unserer Klausursitzung getan, und wir werden dies auch bei allen kommenden Beschlüssen tun müssen. Diese Beschlüsse sind schwierig und für viele auch einschneidend. Wir werden Alternativen prüfen, wir werden mit der Bürgerschaft sprechen, aber letztendlich müssen der Gemeinderat und der Bürgermeister verantwortungsbewusst entscheiden und auch so entscheiden, dass wir Zukunft gestalten können. Die gewählten Vertreter der Bürgerschaft müssen das Ganze, das heißt die Gesamtgemeinde, im Fokus haben und dürfen sich nicht nur um einzelne Probleme kümmern und diese wie auf einer Insel lösen. Wer nicht das Ganze sieht, begeht Fehler. Deshalb ist der Gemeinderat auf die Gesamtgemeinde und ihr Wohl verpflichtet. Daraus folgt, dass kommunalpolitische Entscheidungen unbequeme Entscheidungen mit sich bringen.

Wir verzichten auf geplante Maßnahmen, vom Feuerwehrfahrzeug bis zu den Sportstättenverbesserungen. Und dieser Verzicht ist notwendig, weil wir keine neuen Schulden machen wollen. Wir bekennen uns auch zu kostendeckenden Gebühren und zu notwendigen Steuersteigerungen. Wir reden nicht von der Nullverschuldung, wir praktizieren die Nullverschuldung. Wir führen auch unsere Schulden planmäßig in schwierigen Zeiten zurück. Nur deshalb können wir stolz auf den Schuldenstand unserer Gemeinde verweisen, der sich deutlich in Richtung Nullverschuldung bewegt, der heute schon mehr als ein Viertel unter dem Landesschnitt liegt. Dies bekommen wir nicht geschenkt, daran müssen wir hart arbeiten und daran muss auch die Bürgerschaft mitwirken.

Lassen Sie mich kurz auf die Haushaltsentwicklung 2009 zurückblicken

Der Haushaltsverlauf ist etwas schlechter als prognostiziert und geplant. Rückgänge bei den Einkommenssteueranteilen und Schlüsselzuweisungen haben uns getroffen, auch der Ertrag aus dem Gemeindewald geht leicht zurück.

Parallel dazu haben wir vorgesehene Investitionen nicht durchgeführt, so dass wir die geplante Zuführung der allgemeinen Rücklage fast erreichen. Immerhin legen wir im laufenden Jahr 835.000 € auf das Sparbuch. Gelder, die wir dringend und zwingend 2010 und in den nächsten Jahren brauchen. Der Stand der allgemeinen Rücklage wird dann zum Jahresende 2009 bei stolzen 1,75 Millionen € liegen. Das Sparbuch ist höher gefüllt als unser Schuldenkonto, aber dieses Sparbuch werden wir dringend 2010 und in den nächsten Jahren brauchen.

Sie sehen, wir haben 2009 solide gearbeitet, und wir wollen dies auch im kommenden Jahr tun.

Zu den Ansätzen und Planungen im kommenden Jahr

Die Einnahmenseite ist weitestgehend vorgegeben. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang um 15 %, das sind rund 2 Millionen €, veranschlagt. Insbesondere trifft uns der Rückgang beim Einkommenssteueranteil und bei den Schlüsselzuweisungen. Unsere eigene Steuerkraft haben wir mit der Erhöhung der Grundsteuer A gestärkt. Weitere Spielräume gibt es in eingeschränktem Maße noch, wenn die Finanzlage noch schwieriger wird. Aber hier sehe ich die Belastungsgrenze unserer Bürgerschaft erreicht und wir müssen alles tun, um hier nicht weiter an der Steuer- und Gebührenschaube drehen zu müssen. Dies geht, wie Sie alle wissen, nur durch Einsparungen und Verzicht.

Dennoch, meine Damen und Herren, haben wir durch sparsamste Mittelbewirtschaftung erreicht, dass wir aus dem Verwaltungshaushalt noch eine Zuführungsrate von 273.000 € erwirtschaften. Diese Zuführungsrate, zusammen mit einer maßvollen Rücklageentnahme, hält uns handlungsfähig.

Die Handlungsfähigkeit schlägt sich im geplanten Investitionshaushalt nieder. Dieser kann sich, mit Blick auf die weltwirtschaftliche Lage und im Vergleich zu anderen Gemeinden, durchaus sehen lassen. Dabei muss man auch berücksichtigen, welche Maßnahmen wir in den letzten Jahren begonnen und auf den Weg gebracht haben und es ist uns gelungen, und dies wird auch in der Zukunft so sein, die Infrastruktur unserer Gemeinde immer wieder auszubauen und zu verbessern.

Welche Signale setzen wir im Haushalt 2010?

Hauptinvestitionsmaßnahme ist und bleibt die Infrastruktur, die Verbesserung der Abwasserentsorgung. In unsere Kläranlage werden 600.000 € investiert. Weitere Investitionen sind in den Folgejahren zwangsläufig. Mit dem zweiten Sanierungsabschnitt gibt der Gemeinderat ein klares Signal zur Bestandssicherung unseres Freibades. 204.000 € werden nochmals in die Montana-Sanierung fließen, so dass fast 800.000 € in dieses beliebte Familienbad gegeben wurden. Auch unsere Kindergärten bleiben nicht nur erhalten, sondern modern. In die energetische Sanierung des Kindergarten Langenbrand und in die Verbesserung der Außenanlage geben wir 190.000 €. Zusammen mit dem Land Baden-Württemberg möchten wir die Ortsdurchfahrt in Bermersbach ausbauen. Das Rathaus in Forbach bekommt eine neue und umweltfreundliche Pelletsheizung.

Unsere Feuerwehr wird mit einem Tanklöschfahrzeug ausgestattet und damit für die Menschen unserer Gemeinde, insbesondere für den Ortsteil Hundsbach, mehr Sicherheit erreicht. Auf der Wunschliste und im Haushalt vermerkt sind die Ortsdurchfahrt Langenbrand und der Bolzplatz in Bermersbach. Beide Maßnahmen müssen noch mit den Zuschussgebern besprochen werden, über beide Maßnahmen ist noch Beschluss zu fassen.

Eine Entscheidung fiel mir bei der Aufstellung unseres Haushaltswerkes besonders schwer, nämlich die Aussetzung der Vereinsförderung. Hier hoffe ich, dass wir möglichst bald wieder auf den bisherigen Stand kommen und unsere Vereine die Förderung erfahren, die sie auch verdient haben. Ich danke sehr herzlich für das Verständnis auf der Vereinsseite. Schwierig wird die Entscheidung auch werden, ob und wie wir die Schülerbeförderung durch die Gemeinde unterstützen. Hier war die Zusage an die Elternschaft, dass wir die Schülerbeförderung zu Forbacher Einrichtungen kostenfrei anbieten. Diese Zusage war aber an die Finanzkraft der Gemeinde gebunden und diese ist, wie bereits mehrfach erwähnt, sehr kritisch. Im zeitigen Frühjahr 2010 werden wir entscheiden müssen, ob und wie wir die Schülerbeförderung in unserer Gemeinde bezahlen.

Eine große Herausforderung wird auch die Unterhaltung und Sicherung unserer

Sporteinrichtungen sein. Unsere Schulturnhalle mit Schwimmhalle steht zur Sanierung an.

Hier werden jetzt Daten und Fakten zusammengetragen, und im Laufe des Jahres 2010 wird der Gemeinderat entscheiden müssen, ob und wie unsere Schulturnhalle umgebaut wird. Dabei geht es um die Frage: Bleibt das Hallenbad bestehen oder kommen wir den Wünschen der Sportvereine nach und bieten weitere Übungsflächen an?

Eine Entscheidung ist hier noch nicht gefallen. Diese muss sehr sorgfältig vorbereitet werden, aber eine Entscheidung ist unumgänglich. Auch unser Fußballverein erwartet eine Verbesserung. Ein Sportbundantrag ist auf dem Weg und auch hier werden wir 2010 Flagge zeigen und entscheiden, ob und wie es beim Eulensteinstadion weitergeht. Zu Recht warten auch unsere Leichtathleten auf Verbesserung ihrer Sportanlagen. Die Wünsche werden erarbeitet und wir werden Antworten geben müssen.

Im Bereich unserer Gemeindewerke läuft alles plangemäß. Neue große Investitionen sind nicht vorgesehen. Mit rund 60.000 € erwarten wir ein positives Betriebsergebnis, insbesondere getragen von unseren Stromerlösen. Aber auch in diesem Betriebsbereich stehen wichtige Entscheidungen an, auch hier gibt es sicherlich Veränderungen. Aber hierüber werden wir im Laufe des Jahres 2010 beraten und entscheiden.

Ein Thema hat uns 2009 besonders beschäftigt und wird uns auch in den Folgejahren nicht loslassen. Dies ist das wichtigste Zukunftsthema unserer Gemeinde. Dennoch finden Sie es zumindest derzeit im Haushaltsplan nicht. Es geht um die Wiederbelebung unserer Papierfabrik. Der private Eigentümer möchte dort einen Bebauungsplan und neue Gewerbeflächen schaffen und anbieten. Dies werden wir seitens der Gemeinde mit ganzer Kraft unterstützen. Wir werden bereits in dieser Sitzung einen Bebauungsplan auf den Weg bringen und so eine erhebliche Wertsteigerung für das Gelände herbeiführen.

Alle weitere Fragen, insbesondere die Erschließungskosten und die Gemeindeförderung, werden wir im kommenden Jahr sehr sorgfältig prüfen und erörtern. Heute lässt sich hierzu, wenn man verantwortungsbewusst und die Gesamtgemeinde im Auge behaltend handelt, nicht mehr sagen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, unser Noch-Ministerpräsident Öttinger sprach von gravierenden Änderungen, die das Land und die Gemeinden erreicht haben. Die Zeit der Spatenstiche ist vorbei. Es gilt, die Substanz zu wahren und zu erhalten und diese den notwendigen Veränderungen anzupassen. In diesem Sinne ist das Haushaltswerk 2010 ausgerichtet.

Ich danke Ihnen für die konstruktive Mitarbeit bei der Vorbereitung des Haushaltswerkes. Ich bedanke mich bei meinen Mitarbeitern, insbesondere bei Rechnungsamtsleiter Thomas Spinner, für die fleißige Arbeit, die zum Entstehen des Zahlenwerkes beigetragen hat. Ich bedanke mich aber insbesondere bei der Bürgerschaft, die Verständnis zeigt für die gravierenden Einschnitte, die dieses Haushaltswerk mitbringt. Ein schlauer Mensch sagte einmal: „Unsere Welt braucht mehr Menschen, die bereit sind, ihr Bestes zu geben, als solche, die stets das Beste für sich wollen“. Ich hoffe, dass alle, die Entscheidungen und Kommentare zu unserem Haushaltsplan 2010 abgeben, sich von diesem Spruch leiten lassen. Schwere Zeiten, und in diesen leben wir sicherlich, fordern schwierige Entscheidungen. Wenn wir die Herausforderungen der Zeit richtig beantworten, werden wir auch unsere Zukunft gestalten und bestehen. Nur gemeinsam werden wir zum Ziele kommen.

In diesem Sinne lege ich Ihnen den Haushaltsplan 2010 zur Beratung vor. In einer Sondersitzung des Verwaltungsausschusses und des Technischen Ausschusses werden wir den Gemeindehaushalt besprechen. Wir werden ihn für die Bürgerschaft offenlegen und voraussichtlich in der letzten Sitzung des alten Jahres, also am 15.12.2009, beschließen. Wenn dieser Zeitplan gelingt, werden wir eine der ersten Landkreisgemeinden sein, die ein rechtsverbindliches Zahlenwerk für das neue Jahr hat. Herzlichen Dank!

Kuno Kußmann
Bürgermeister

Schulentwicklungskonzept Mittleres Murgtal

Die demografische Entwicklung trifft Kindergärten und Schulen gleichermaßen. In kleinräumigen Schulbezirken ist dieser Rückgang der Schülerzahlen besonders einschneidend, weil der Schulstandort in Frage gestellt wird. Hinzu kommt die dringend notwendige Reform im Hauptschulbereich mit der geplanten Einführung einer Werkrealschule. In der jüngsten Sitzung informierte Bürgermeister Kuno Kußmann den Gemeinderat über den aktuellen Sachstand. Ein Planungsbüro hat für Gernsbach, Weisenbach und Forbach den Schulstandort „Mittleres Murgtal“ untersucht und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Aufgrund strenger Vorgaben des Kultusministeriums und der Schulverwaltung sind wünschenswerte Entwicklungen nicht möglich, das heißt nicht genehmigungsfähig. Insbesondere trifft dies die Einrichtung einer Realschule im bisherigen Konzept. Hierfür haben sich die Bürgermeister aus Forbach und Weisenbach stark gemacht. Aufgrund der Schülerzahlen ist dies und auch eine Außenstelle der Gernsbacher Realschule am Standort Weisenbach/Forbach nicht genehmigungsfähig. Letztendlich bleibt nur ein Zusammenarbeiten der Murgtalgemeinden, denn nur über diesen Weg werden die für die Schulneuordnung notwendigen Schülerzahlen erreicht. Möglich ist eine Werkrealschule Forbach-Weisenbach-Gernsbach, wobei nur die Anfangsklassen in Forbach unterrichtet werden könnten. Daneben bleibt ein Festhalten am bisherigen Hauptschulsystem. Hierin sieht der Bürgermeister eine gute Chance, denn mit einem guten Hauptschulangebot am Standort Forbach sei man besser bedient als mit einer Werkrealschule in verschiedenen Gemeinden. Die Planungen und Entscheidungen für die Neuordnung der Hauptschule sind nach Ansicht des Gemeinderates noch nicht soweit gediehen, dass abschließende Entscheidungen möglich sind. Deshalb hat die Verwaltung den Auftrag, die Entwicklung weiter zu begleiten und zu beobachten. Erst zu einem späteren Zeitpunkt möchte man die weitere Schulentwicklung in Forbach festlegen.

Fünf neue Häuser für Herrenwies

Eine fast unendliche Geschichte scheint noch zu einem guten Ende zu führen. In der jüngsten Sitzung gab der Gemeinderat grünes Licht für eine Bauvoranfrage der Sparkasse auf dem Gelände des früheren Kurhauses. Dort sollen fünf Wohnhäuser entstehen. Ursprünglich hatte die Sparkasse als Grundstückseigentümer eine größere Baufläche im Auge. Aufgrund der von den Behörden geforderten Straßenabständen, aufgrund der Waldabstände und letztendlich auch aufgrund des ausgewiesenen Naturschutzgebietes bleibt nur eine kleine bebaubare Fläche übrig. Auf Vorschlag von Bürgermeister Kuno Kußmann erteilte der Gemeinde einstimmig das notwendige Einvernehmen zum Bauvorhaben. Sobald die Bauvoranfrage vom Landratsamt genehmigt ist, möchte die Sparkasse an die Vermarktung der Bauflächen gehen.

Aufstellungsbeschluss gefasst

Einstimmig und ohne Diskussion beschloss der Gemeinderat die Aufstellung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Wolfsheck“. Mit diesem Beschluss begleitet die Gemeinde positiv die Vorhaben des Grundstückseigentümers. Auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik soll eine Neuordnung und die Ausweisung neuer Bauflächen für Gewerbeansiedlungen erfolgen. Alle drei Gemeinderatsfraktionen betonten die Notwendigkeit dieses Bebauungsplanes, denn nur damit kann eine Entwicklungschance entstehen. Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes entsteht eine Wertsteigerung für den Grundstückseigentümer, aber auch eine gute Chance für die Gemeinde. Das Verfahren, so Bürgermeister Kuno Kußmann, soll mit Nachdruck, aber auch mit der gebotenen Sorgfältigkeit durchgeführt werden. Vor allem geht es um die konkrete Bestimmung der Nutzungsmöglichkeiten. Wenn der Bebauungsplan einmal steht, hat die Gemeinde wenig Mitspracherecht bei der Ansiedlung von Gewerbe. In einem Behördentermin sollen die ersten Vorgaben im Einvernehmen mit dem Grundstückseigentümer erarbeitet werden. Neben der Fachbehördenbeteiligung soll auch eine intensive Bürgerbeteiligung erfolgen.

Satellitentechnik soll Versorgungsengpässe beseitigen

Seit Jahren wird in Hundsbach über eine schlechte Telefonverbindung geklagt. Ferner fehlt der Kabelanschluss für die DSL-Versorgung. Aufgrund der Lage und der Einwohnerzahl hat die Telekom immer wieder die Unwirtschaftlichkeit einer Infrastrukturverbesserung dargestellt. Trotz Forderungen und Versprechungen hat sich weder im Bereich Telefon, noch Breitbandversorgung für die Hundsbacher Bevölkerung etwas bewegt. Auf Initiative von Bürgermeister Kuno Kußmann wurde Forbach mit dem Ortsteil Hundsbach in ein Pilotprojekt des Landes Baden-Württemberg aufgenommen. Nachdem eine Kabelversorgung unwirtschaftlich und nicht zu erwarten ist, erhalten die Hundsbacher Bürger einen erheblichen Landeszuschuss für die Anschaffung einer Grundausstattung zum Satellitenempfang. Mit einer Eigenbeteiligung von 50,00 € soll jedem Haushalt eine moderne Satellitenanlage zur Verfügung gestellt werden. Die Betriebskosten sind mit einem Festnetzanschluss vergleichbar. Der Gemeinderat begrüßte diese Entscheidung und bewilligte die Gemeindebeteiligung in Form von Organisation und Bezuschussung. Möglichst bald sollen die ersten Satellitenanlagen in Hundsbach eingerichtet werden können. Für Rückfragen steht im Rathaus Stefan Wunsch, Telefon 07228/39-23, zur Verfügung.

Gemeinderat bekennt sich zu den derzeitigen Kinderbetreuungsangeboten

Die Kindergartenbedarfsplanung und die Neufestsetzung der Elternbeiträge für die drei gemeindlichen Kindergärten war Gegenstand der jüngsten Gemeinderatssitzung. Die Thematik wurde in zwei Elterngesprächen auf Einladung von Bürgermeister Kuno Kußmann vorbesprochen. Letztendlich musste aber der Gemeinderat entscheiden, weil viele Lösungsmöglichkeiten gegeben und empfohlen wurden. Die wichtigste und sicherlich elternfreundlichste Entscheidung ist die Beibehaltung am jetzigen Angebot. Dies bedeutet, dass nach der Kindergartenbedarfsplanung auch noch im nächsten Kindergartenjahr, also 2010/2011, in den vier großen Forbacher Ortsteilen jeweils ein Kindergarten besteht. Dies ist alles andere als selbstverständlich, weil die Zahl der zu betreuenden Kinder, insbesondere in den Ortsteilen, immer mehr zurückgeht. In den Diskussionen im Gemeinderat wurde deutlich, dass diese Entscheidung immer wieder auf den Prüfstand muss, denn letztendlich geht es um das Wohl der Kinder. Die kleinen Kindergarteneinrichtungen haben nicht nur Vorteile. Insbesondere die

Gruppendynamik, die Vorschulerziehung und weitere Angebote sind in ihrer Art und in ihrem Umfang von der Kindergartengröße abhängig. Nach der jetzt verabschiedeten Kindergartenbedarfsplanung wird die katholische Kirchengemeinde das umfassendste Angebot unterbreiten. In Forbach wird ein dreigruppiger Kindergarten für die Altersgruppe 3-6 Jahre angeboten. Hier gibt es Regelöffnungszeiten und verlängerte Öffnungszeiten. Hinzu kommt eine Kinderkrippe und derzeit noch die Grundschulbetreuung. In Bermersbach und Langenbrand wird ein eingruppiger Kindergarten geführt, der verlängerte Öffnungszeiten und Regelöffnungszeiten mit zwei Betreuungsnachmittagen anbietet. In Gausbach wird eine Kleinkindgruppe betrieben. Angeboten werden hier verlängerte Öffnungszeiten.

Bei der Gebührenfestsetzung orientierte sich der Gemeinderat an den bisherigen Entscheidungen der Kirchengemeinde und an den Empfehlungen der Landesverbände (Gemeinden und Kirchen). Dort wo Gestaltungsmöglichkeiten gegeben waren, hat der Gemeinderat die Gebührenobergrenze nicht ausgeschöpft. Die Details der Gebührenregelung bitten wir aus nachstehender Übersicht zu entnehmen. In den nächsten Tagen erhalten alle Eltern der Kindergartenbesucher von der Gemeinde ein Informationsschreiben. Hierin wird die Zahl der in der Familie lebenden Kinder abgefragt, um daraus die zutreffende Gebührenerhebung festzusetzen.

Elternbeiträge für den Besuch der Gemeindekindergärten je Kind:

	Regelangebot	Verlängerte Öffnungszeiten	Kleinkinder u. 3
aus einer Familie mit einem Kind	92 €	101 €	138 €
aus einer Familie mit zwei Kindern unter 18	70 €	77 €	105 €
aus einer Familie mit drei Kindern unter 18	47 €	52 €	71 €
aus einer Familie mit vier und mehr Kindern unter 18	16 €	18 €	24 €